

# Literarisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **19 (1909)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

das Primat wird dabei der mechanistischen Forschung und ihren Resultaten gehören.

Man kann im Jahre 1909 eine Jubiläumsbetrachtung über den Darwinismus unmöglich schliessen, ohne mit einiger Verwunderung zu konstatieren, dass nach einem halben Jahrhundert die Kirche dem Entwicklungsgedanken noch so feindlich gegenübersteht und in den meisten Ländern der Staat sich sträubt, dem biologischen Unterricht und namentlich auch der sachlichen Unterweisung über den Wert und die Bedeutung der Entwicklungslehre in der Schule den gebührenden Platz einzuräumen. Mit dieser kurzsichtigen Stellungnahme hängt es gewiss auch zusammen, dass die streitbaren Darwinisten vielfach in dieselben Fehler verfallen, die sie an der Kirche und ihren Dienern tadeln. Wird sich das in absehbarer Zeit gründlich ändern? Bei der katholischen Kirche ist das so gut wie ausgeschlossen. Sie ist unlösbar in ihre hierarchischen Fesseln verstrickt. Für den innerlich und äusserlich freieren Protestantismus, der sich seiner Geschichte erinnert, ist die Hoffnung indessen noch nicht aufzugeben, dass nämlich nicht, wenn jene Strömung die Oberhand gewinnt, welche den Inhalt über die Form, den Geist über den Buchstaben, die adlige Gesinnung über das Dogma, die Religion über die Kirche setzt und welche nicht nur mit ruhigem, serenem Gemüt, sondern mit aufrichtiger Freude allen Bereicherungen der Wissenschaft entgegengehen kann. Durch seine Versöhnung mit der Naturwissenschaft im allgemeinen und dem Entwicklungsgedanken im speziellen würde der Protestantismus seine eigene innere Entwicklungsfähigkeit beweisen und die protestantischen Kulturländer vor jener gähnenden Kluft zurückhalten, welche gegenwärtig besonders in den romanisch-katholischen Kulturländern die Geister und Gemüter trennt.

## L i t e r a r i s c h e s .

**Goebel, K., Prof. Dr.** *Einleitung in die experimentelle Morphologie der Pflanzen.* Mit 135 Abbild. Leipzig, 1908. B. G. Teubner. 260 S. gb. Fr. 10.70.

Diese experimentelle Morphologie, für manchen vielleicht verständlicher unter dem Titel „Entwicklungsphysiologie“, macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit — die experimentelle Morphologie ist auch noch zu jung —, sondern will den Leser einfach anregen, die beschriebenen Versuche für Unterrichtszwecke zu verwenden, oder ihn veranlassen, weitergehende Untersuchungen anzustellen. Daher fehlen in den Hauptkapiteln über Beeinflussung der Blattgestalt, Ausbildung von Haupt- und Nebenaxen, Regeneration usw. beispielsweise die Einwirkung von Licht, Schwerkraft usf. auf die Gestaltung. Der Verfasser wollte eben einerseits nur das bieten, was er auf Grund eigener Untersuchungen vielfach bestätigt gefunden, andererseits stellte er sich die Aufgabe, Studierenden, Lehrern und wissenschaftlich gebildeten Gärtnern einfach zu zeigen, wie die Frage an den Organismus gestellt werden müsse, damit das Experiment einwandfrei und erfolgreich sei. Besonderes hohes Interesse dürfte das Kapitel über die Regenerationserscheinungen wecken, die uns aus der Zoologie viel geläufiger sind. Die grossen Vorzüge des Buches liegen in der klaren, vorsichtigen Darstellung und in den tadellosen Illustrationen, die fast durchweg Originale sind. Zum Selbststudium sehr zu empfehlen. —r.

**Gräbner, Dr. P.** *Die Pflanzenwelt Deutschlands.* Mit 129 Abb. Leipzig, 1909. Quelle & Meyer. 374 S. Fr. 9.35.

Gräbners pflanzengeographische Arbeiten sind eigentlich zu gut bekannt, als dass sie noch besonderer Empfehlung bedürften. Wenn diese neueste Publikation, eine Schilderung des Lebensganges der deutschen Pflanzenvereine und ihrer biologischen Anpassungen an Klima und Boden, dennoch aus voller Überzeugung zum Selbststudium angelegentlich empfohlen wird, so geschieht dies hauptsächlich darum, weil wir jedem Lehrer, jedem Naturfreund wünschen möchten, dass er unsere heimatliche Flora unter den in diesem Buche vertretenen Gesichtspunkten betrachten könnte. Er würde sich dadurch manchen ungeahnten Genuss verschaffen.

**Hasslinger, O., und Bender, E.** *Der Betrieb des Zeichenunterrichtes. Die Zeichenmaterialien und Lehrmittel, sowie die Anlage und Einrichtung der Zeichensäle. Ein Handbuch für Zeichenlehrer, Schulbehörden und zum Selbstunterricht.* Leipzig, 1907. B. G. Teubner. 104 S. gr. L. F. mit 206 Fig. und 21 Taf. gb. Fr. 10.80.

Der Zeichenunterricht ist als Unterricht im Sehen aufzufassen. Er muss unter ständiger Wahrung des künstlerischen Gesichtspunktes nach einem wohlüberlegten Lehrgange vom Leichterem zum Schwierigeren erteilt werden. Erweiterung des Lehrstoffes und künstlerische Vertiefung sollen in der Steigerung der Aufgaben parallel gehen. Von diesen Grundsätzen aus bauen die Verfasser ihren Lehrgang im Zeichnen auf. Er hält sich, ohne Volksschule und Mittelschule besonders zu scheiden, an drei Stufen: Unterstufe (vom 9. bis 12. Jahr), Mittelstufe (12. bis 15.) und Oberstufe (15. bis 18. Jahr des Schülers). Was und wie gezeichnet wird oder werden soll, das zeigen sie in anregender und vorbildlicher Weise. Schülerzeichnungen, Beiträge von Kollegen, eigene Ausführungen, alles in feinsten, schärfster Wiedergabe, führen uns den Lehrgang und die Art der Ausführungen vor, vom Bild des einfachen Gegenstandes, der in der Unterstufe gezeichnet wird, bis hinauf zum Figuren- und Landschaftzeichnen und zum Ornamentieren. Wir begleiten die Verfasser bei der Handhabung der Werkzeuge, bei der Anlegung der Fläche durch Farbe, in den verschiedenen Techniken des Zeichnens mit Stift, Feder, Kohle und Farbe. Fügen wir noch hinzu, dass das Buch einleitend über den Zeichensaal, dessen Einrichtung und Ausrüstung, über die Zeichenmaterialien usw. sich ausspricht, so haben wir dessen Inhalt angedeutet. Voll ermessen wird der Leser den Wert des Buches, wenn er den einzelnen Kapiteln folgt und die künstlerisch schöne, tadellose Reproduktion der gebotenen Zeichnungen eingehend prüft. Das ist ein vorzügliches Buch, dessen Herausgabe vom badischen Oberschulrat untertützt wurde. Feinste Ausstattung.

Der Verlag B. G. Teubner in Leipzig hat im März eine neue, reich ausgestattete Ausgabe seines Kataloges über *künstlerischen Wandschmuck* (Künstler Steinzeichnungen) ausgegeben, der gegen Einsendung von 30 Pfg. erhältlich ist. Der Verlag eröffnet ein Abonnement für wenigstens zwei Jahre, wodurch für 9 oder 15 Mk. jährlich Bilder nach freier Wahl im Preise von 12 oder 20 Mk. geliefert werden, wozu im dritten Abonnementsjahr eine Prämie von 6 Mk. kommt.

**Gustav Müller.** *Mikroskopisches und physiologisches Praktikum der Botanik für Lehrer.* Leipzig. B. G. Teubner. gb. Fr. 6.50.

Nicht das Studium der Lehrbücher, sondern die Natur muss für den Lehrer die Quelle sein, aus der er sein Wissen schöpft, will er volle Freiheit seines Unterrichtes gewinnen. Durch eigene Übung muss er sich die Kenntnis vom Bau der Pflanzen aneignen, durch selbständiges Nachdenken Geschautes verarbeiten. Das ist eines Geleitwortes Inhalt, das einem trefflichen Führer

und Ratgeber bei der Handhabung der Methodik mikroskopischer Untersuchung und experimenteller Forschung über die wichtigsten Lebenserscheinungen der Phanerogamen beigegeben ist. Einer Besprechung über das Mikroskop und seine Technik folgt die mikroskopische Untersuchung der Zelle, des Baues der Blütenpflanzen, nämlich des Stammes und der Wurzeln der Monokotyledonen, des Stammes der Dikotyledonen und Gymnospermen, darauf ihrer Wurzeln, der Blätter der Angiospermen und Gymnospermen. In jedem einzelnen Falle werden einige typische Beispiele zur Untersuchung gewählt, welche zu einer recht einlässlichen Kenntnis des innern Baues der Blütenpflanzen führen. Zahlreiche Abbildungen dienen dem Mikroskopierenden zu einer so guten Kontrolle seiner Beobachtung, dass dieses Praktikum der Botanik sich auch ganz gut zum Selbstunterricht eignet. Den Lehrern, welche mikroskopische Schülerübungen einführen können, wird das Buch ein recht nützlicher Ratgeber sein. Die physiologischen Experimente dienen hauptsächlich der Untersuchung über die Wasserbahnen und der treibenden Kräfte des Wasserstromes, der Nährsalzaufnahme, der Bildner der Baustoffe und ihrer Ableitung, dem Verbrauch und der Speicherung der Assimilate, der Verwertung der Speicherstoffe, der Atmung und der Ernährung besonderer Anpassungsformen. R. K.

**Meumann, E.,** *Ökonomie und Technik des Gedächtnisses.* Experimentelle Untersuchungen über das Merken und Behalten. 1908. Verlag von J. Klinkhardt in Leipzig. Fr. 5. 25; gb. Fr. 5. 85.

Durch die vor sechs Jahren veröffentlichte Arbeit über die Ökonomie und Technik des Lernens hat Meumann seinen Ruf auf dem Gebiete der experimentellen Didaktik begründet. Das heute vorliegende Werk bildet eine neue Auflage jener Schrift. Im Einklang mit dem Fortschreiten der Wissenschaft hat sich ihr Umfang jedoch beinahe auf das Dreifache vergrößert. Die Kapitel über die Grundlagen der heutigen Gedächtnisforschung, über die Funktionen des Gedächtnisses und über das beobachtende Merken sind neu hinzugekommen, das jetzige vierte, ursprünglich einzige Kapitel über das assoziierende Lernen ist wesentlich erweitert und umgearbeitet worden. Wir haben es deshalb mit einem beinahe vollständig neuen Werke zu tun. — Im ersten Kapitel erscheinen mir die scharfe Unterscheidung der Assoziation und der Reproduktion und die Darlegung ihrer Ursachen und Bedingungen besonders wertvoll. Der Hauptwert kommt jedoch dem dritten und vierten Kapitel zu, und zwar in theoretischer, wie in praktischer Hinsicht. Es werden da die bei den verschiedenen Lernarten sich abspielenden geistigen Vorgänge genau analysiert und im einzelnen gezeigt. Zugleich erhält man einen klaren Einblick in die Methoden, die bei der experimentellen Erforschung des beobachtenden Merkens und des assoziierenden Lernens angewendet werden, in die dadurch gewonnenen Resultate und deren Bedeutung für den Unterricht. Ich nenne beispielsweise nur die trefflichen Bemerkungen über den Anschauungsunterricht, über die Beschaffenheit der Anschauungsmittel, über die Weckung der Aufmerksamkeit, die Berücksichtigung der Vorstellungstypen, die zweckmässige Gestaltung des Memorierens und sein Verhältnis zum verständigen Lernen. Es gibt kaum eine Schrift, die sich zur Orientierung auf dem Gebiete der experimentellen psychologischen und didaktischen Forschung besser eignet, als Meumanns *Ökonomie und Technik*. Man muss sich freilich beim Studium des Werkes immer wieder sagen, dass es doch noch auf verhältnismässig wenigen Gebieten gelungen ist, zu ganz einwandfreien Ergebnissen zu gelangen, indem man immer wieder auf Dinge stösst, wo entweder die Experimente verschiedener Forscher oder ihre theoretischen Untersuchungen stark voneinander abweichende Resultate ergaben. Es wird sich deshalb auch jeder die Lehre daraus nehmen, dass man mit der Anwendung der Ergebnisse experimenteller Forschung auf den Unterricht noch

recht vorsichtig sein muss, wenn man nicht auf den Holzweg geraten will. So ist z. B. die aus Versuchen hervorgegangene Anschauung Ebbinghausens, dass das Vergessen zuerst unverhältnismässig rasch fortschreite, nachher nur sehr langsam, schon auf die Einrichtung des Stundenplans angewendet worden; nun kommt aber Meumann zu einem wesentlich anderen Resultat, und es erhebt sich notwendig die Frage: Wer hat recht? Wem soll man folgen? Es empfiehlt sich eben, zuzuwarten, bis die verschiedenen Ergebnisse auch noch von anderen nachgeprüft worden sind, und so in anderen Fällen. Aber trotz alledem gewinnt man die Überzeugung, dass das auf experimentellem Wege schon Erzielte schätzenswert, und dass unsere psychologische und pädagogische Einsicht dadurch wesentlich vertieft und geklärt worden ist.

**Dürr, E., Dr.,** *Die Lehre von der Aufmerksamkeit.* 1907. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. Fr. 5. 10; gb. 6 Fr.

Der Unterrichtserfolg hängt vor allem davon ab, ob es dem Lehrer gelingt, die Aufmerksamkeit seiner Schüler zu gewinnen. Es gibt deshalb keine psychologische Erscheinung, die einer einlässlichen und gründlichen Untersuchung so würdig und bedürftig wäre, wie die Aufmerksamkeit; jeder Schulmann wird es daher dem Professor Dürr Dank wissen, dass er uns in seinem Werk eine solche Untersuchung bietet. Nach einer kurzen Einleitung über das Verhältnis zwischen Psychologie und Pädagogik bespricht er nach allen Seiten: das Wesen der Aufmerksamkeit, ihre Bedingungen, ihre Wirkungen, die Theorie der Aufmerksamkeit und die Varietäten der Aufmerksamkeit. Es liegt in der Natur der Sache, dass dabei auch andere günstige Erscheinungen eine zum Teil einlässliche Würdigung erfahren; besonders erwähnt zu werden verdient die Theorie des Willens, und wenn sie auch nicht in allen Teilen befriedigen kann. —

Dem Praktiker werden die zahlreichen pädagogischen Winke willkommen sein, um so mehr, als wir hier demselben ruhigen, rein sachlichen Abwägen begegnen, wie im rein psychologischen Teil. Die Herbart-Zillerianer sehen mit Genugtuung, dass der Verfasser auch Anschauungen ihrer Schule in objektiver Weise würdigt und z. B. ihre Stufe der Vorbereitung als psychologisch wohl begründet darstellt, und zwar sowohl in der Form, wo der Lehrer von dem ausgeht, was dem Schüler von dem zu besprechenden neuen Gegenstand schon bekannt ist, also auch in der Form, wo andere Bewusstseinsinhalte wachgerufen werden, die zu dem Neuen in irgendwelchen Beziehungen stehen. Mit der streng wissenschaftlichen Behandlung aller zur Besprechung gelangenden Fragen hängt es zusammen, dass sich unser Werk keineswegs leicht liest. Wer aber an psychologisches Denken und Arbeiten ein bisschen gewöhnt ist und etwas Ausdauer hat, wird sich gewiss zurechtfinden und reichen Gewinn aus dem Studium ziehen.

C.

**Meumann, E., Dr.** *Intelligenz und Wille.* 1908. Quelle & Meyer in Leipzig. Fr. 5. 10; gb. 6 Fr.

Das bestimmte Gepräge oder der Charakter, wodurch sich jeder Mensch mehr oder weniger scharf von andern unterscheidet, wird bedingt durch die Art und den Grad seiner Intelligenz und seines Willens, sowie durch das Verhältnis von Wille und Intelligenz zueinander. Die gleichen Faktoren müssen es demnach auch sein, die die Stellung und die Leistungen eines Menschen im Leben bestimmen. Dass und warum dies der Fall ist, weist Meumann in der vorliegenden Schrift mit grosser Überzeugungskraft nach. Zunächst verschafft er uns Klarheit über das Wesen der Intelligenz und des Willens an sich. Er bespricht einlässlich die formalen Voraussetzungen der Intelligenz: die Aufmerksamkeit, die Übung und Gewöhnung, dann ihre materialen Voraussetzungen:

die Beobachtung, das Gedächtnis, die Phantasie und das Denken. Den Willen betrachtet der Verfasser zunächst nur psychologisch, dann nach seinem Verhältnis zum Menschen und Handeln, hierauf nach seinen individuellen Formen und endlich nach seinem Verhältnis zur Intelligenz. Es kommen so nach und nach alle wichtigen geistigen Erscheinungen zur Sprache, das Gefühlsleben nicht ausgenommen. Stets werden ihr Wesen, ihre individuellen Verschiedenheiten und deren Bedeutung im Leben gezeigt und dabei Streiflichter geworfen auf bekannte Persönlichkeiten, besonders auf wissenschaftlichem und künstlerischem Gebiete, und auf die praktischen Berufsarten. Wir erhalten so eine angewandte Psychologie von hohem Interesse. Als solche dürfen wir das Meumannsche Buch auch aus dem Grunde bezeichnen, weil es neben den psychologischen auch zahlreiche pädagogische Lehren von hohem Werte enthält, so über die Beobachtung, die Selbständigkeit, die Übung, die Wiederholung usw., im ferneren treffliche Winke für die Selbsterziehung. Zum Schlusse lässt sich der Verfasser sogar auf metaphysische Untersuchungen ein, indem er die Frage nach dem Primat des Intellekts oder des Willens zu entscheiden sucht. Mit geradezu verblüffender Einfachheit und Klarheit, die übrigens die Meumannschen Schriften überhaupt vor vielen anderen auszeichnen, leistet er den Nachweis, dass der Wille durchaus von intellektuellen Vorgängen abhängig ist, und dass darum auch die intellektualistische Weltanschauung vor der voluntaristischen den Vorzug verdient. C.

**Paulsen, Friedrich,** *Zur Ethik und Politik; gesammelte Vorträge und Aufsätze.* Bd. 31 u. 32 der „Deutschen Bücherei“ (Herausgeber: Dr. Reimann, Berlin), Berlin. H. Neelmayer. 138, bzw. 119 S. gb. 70 Rp.

Friedrich Paulsen, der „Pädagog der Wahrheitsliebe“, erfreut sich grosser Beachtung seitens der Lehrer, hat er doch viele von ihnen mit bewundernswerter Klarheit in die Probleme der Philosophie im allgemeinen, wie der Ethik im besonderen eingeführt. In der vorliegenden zweibändigen Sammlung von „Vorträgen und Aufsätzen“ werden folgende Themen behandelt: Goethes ethische Anschauungen. — Die Ethik Jesu im Verhältnis zur Gegenwart. — Zum Nietzschekultus. — Das geistige Leben des deutschen Volkes im neunzehnten Jahrhundert. — Bildung. — Simultan- oder Konfessionsschule? — Zur Schulpolitik des Liberalismus. — Zur Frage des Religionsunterrichtes. — Friedrich Wilhelm Dörpfeld. — Dorf und Dorfschule als Bildungsstätte. — Politik und Moral. — Das Sinken des Parlamentarismus. — Der stille Katholizismus. — Deutschland und England. — Die Auswahl darf als eine sehr glückliche bezeichnet werden. — Die Themen beweisen sämtlich, dass Paulsen neben seiner akademischen Tätigkeit noch Stellung nahm zu den grossen kulturellen und politischen Fragen der Zeit und mit seiner Überzeugung nicht hinter dem Berge hielt. Als winzige Probe dessen möge hier noch angeführt sein, wie sich der geistesmächtige Interpret Kants über die Volksschule ausspricht: „Ich wage zu behaupten: Keine Universität bietet ihren Studenten in grösserer Vollkommenheit, was sie brauchen, als das Dorf und eine gute Dorfschule dem heranwachsenden Knaben bietet, was er braucht und bewältigen, in wirkliche Kraft des Erkennens und Handelns umsetzen kann. Und ich kann nicht umhin, zu denken, dass es einen grossen Verlust an Kraft und Originalität der Bildung für unser Volk bedeutet, wenn ein immer grösserer Teil in der Grosstadt aufwächst, ohne Berührung mit der Erde, ohne die tiefwurzelnden Anschauungen der natürlichen und menschlichen Lebensumgebung, die das Aufwachsen im Dorf als unverlierbaren Schatz mitgibt. Was will dagegen die Last von abstrakten Vorstellungen sagen, die aus dem Klassenzimmer oder aus stumpfer Buch- und Zeitungslektüre stammen?“ (Schlussworte des Artikels: „Dorf und Dorfschule als Bildungsstätte“.) Ernst Ebert.

**Tonger, P. J.**, *Unser Leben*. Der „Lebensfreude“. 3. Bd. Sprüche und Gedichte. Köln. P. J. Tonger. 160 S. 12<sup>0</sup>. gb. Fr. 1. 35.

Wiederum vereinigt der Herausgeber eine Sammlung sinnig-ernster und heiterer Sprüche und Gedichte — diesmal unter den Aufschriften: Kindheit, Jugend und Freundschaft, Liebe und Ehe, Häuslichkeit, Alter — zu einem schönen Bändchen, das in seinem schmucken Gewande ein hübsches Geschenk-büchlein wird. Es verdient wirklich Empfehlung.

**Deutsche Kunsterziehung**. Leipzig, B. G. Teubner. 62 S. 2 Mk.

Die im Auftrage des deutschen Landesausschusses für den Kongress in London 1908 veröffentlichte Schrift enthält Artikel über: Zeichenunterricht (von Pallat, Berlin), die Entwicklung der zeichnerischen Begabung (Kerschensteiner, München), Handarbeit und Kunst (Jessen, Berlin), das deutsche Bilderbuch (Pauli, Bremen), das Wandbild in der Schule (Hermann, Dresden), Junge Kräfte (Götze, Hamburg), die Entwicklung der deutschen Kunstmuseen (Lichtwark, Hamburg). — Dass uns hier etwas Gediogenes geboten werde, dafür bürgen schon die Namen der Verfasser der verschiedenen Aufsätze. Und in der Tat, aus allen Beiträgen spricht eine hohe, hehre Freude und Begeisterung für die Erziehung des Kindes zur Handarbeit und Kunst; das Ganze gibt uns ein abgerundetes Bild des gegenwärtigen Standes dieser Bestrebungen in Deutschland. Eine reiche Fülle von Ideen, Anregungen und Winken sind hier für Lehrer und Lehrerinnen aller Schulstufen niedergelegt, und überall finden wir verbindende Brücken zwischen dem besseren Neuen und dem guten Alten. Mit unzweideutiger Klarheit wird aber auch in jedem Kapitel das hervorgehoben, worauf Gegenwart und Zukunft besonders Wert zu legen haben. So schreibt z. B. Pallat: „Dass der Zeichenlehrer zeichnen kann, ist die Hauptsache. Wer den Stift und den Pinsel beherrscht und — was freilich unerlässlich — von Natur ein Lehrer ist, der wird seine Schüler schon auf den richtigen Weg bringen. Können und Sachverstand, darauf kommt es an, nicht auf die „neue Methode“.“

Als Anhang sind 16 Blätter Schülerzeichnungen von Elf- bis Zwanzig-jährigen beigegeben.

Ein famoses Buch, das weiteste Verbreitung verdient.

G. M.

**Levin, W.**, Prof., *Methodischer Leitfaden für den Anfangsunterricht in der Chemie* unter Berücksichtigung der Mineralogie. 5. Aufl. Berlin, Otto Salle. 165 S. Fr. 2. 70.

Diese Einführung in die Chemie ist etwas breit gehalten, aber ganz auf induktiver Methode aufgebaut, und zwar wird in glücklicher Weise die Mineralogie gehörig berücksichtigt und sogar vom Leben der Pflanze und von den Gärungserscheinungen das Wichtigste vermittelt. Es mag deswegen erklärlich erscheinen, dass dabei trotz der 158 Seiten nichts von Chromsäure und Mangansäure und auch kein Wort von der Ionentheorie gesagt wird; aber dass der Diamant nur mit einem Satz abgetan und das alte Pulver immer noch an Stelle des neuen behandelt wird, scheint weniger gerechtfertigt. Das Buch, das namentlich in den beigegebenen Aufgaben die chemische Formelsprache ordentlich berücksichtigt, darf zu den besseren der neuen Chemiebücher gezählt werden; immerhin sollten Verstöße, wie „die Luft ist undurchdringlich“, S. 1, ausgemerzt werden.

*Organische Chemie* von demselben Verfasser. 120 S.

Das Büchlein enthält eine geschickte Zusammenstellung des Wertvollsten aus der organischen Chemie für die Mittelschulstufe. Zwar dürften vielleicht die Kapitel über Elementaranalyse und Dampfdichte und ebenso die Aufführung der stereoisomeren Erklärungsversuche bei den Weinsäuren wegfallen; hingegen passen die letzten, trefflich geschriebenen Kapitel über die physiologischen Prozesse sehr gut für einen solchen Leitfaden.

Dr. H. Fr.

**Bavink, B., Dr.,** *Aus Natur und Geisteswelt. Natürliche und künstliche Pflanzen- und Tierstoffe.* Leipzig, 1908. G. B. Teubner. 131 S. gb. Fr. 1. 65.

In diesem sehr klar geschriebenen Werkchen unternimmt es der Verfasser, den Leser in die komplizierten Verhältnisse der organischen Chemie einzuführen, und es gelingt ihm recht gut, so dass man einen schönen Überblick über das gesamte Gebiet erhält. Vielleicht dürfte die Einleitung etwas kürzer sein, die Proteine würden besser am Schlusse stehen, und die Resultate von Professor Fischer sollten etwas weniger optimistisch gedeutet werden. Unter den zitierten Forschern vermissen wir Wöhler (Harnstoff) und Neucky (Indigo, Guanidin). Aber gegenüber den vorzüglichen übrigen Darstellungen, wie bei der Assimilation, bei der Einleitung der zyklischen Verbindungen, bei der Bedeutung der Enzyme, sowie bei der häufigen Betonung des noch Hypothetischen und Rätselhaften in den organischen Umsetzungen wollen diese paar kleinen Aussetzungen nicht viel heissen. Jeder, der eine gedrängte, wissenschaftliche Übersicht über dieses interessante Gebiet wünscht, wird sie hier mit grosser Befriedigung finden.

Dr. H. Fr.

**Lay, W. A., Dr.,** *Experimentelle Pädagogik* mit besonderer Rücksicht auf die Erziehung durch die Tat. Leipzig, 1908. B. G. Teubner. 125 S. gb. Fr. 1. 70.

Dr. W. A. Lay ist seinen Lesern den versprochenen zweiten Band seiner „Experimentellen Didaktik“ schuldig geblieben; er ist auf eigentümliche Weise aus der Redaktion der Zeitschrift, die er gemeinsam mit Dr. E. Meumann führte, geschieden; trotzdem muss das vorliegende Büchlein warm empfohlen werden. Es orientiert vortrefflich über die Ziele, die Forschungsmethoden und die Ergebnisse der experimentellen Pädagogik. Treten aber die Verdienste Prof. Dr. E. Meumanns um die experimentelle Pädagogik nicht zu sehr vor denjenigen zurück, die der Verfasser sich auf diesem Gebiete erworben hat?

L.

**v. Haken, M.,** *Übungsstoff zur Methode Haken.* Leipzig, Rengersche Buchhandlung. 86 S. Fr. 1. 70., kart. 2 Fr.

Ein Schülerbüchlein mit über 1900 grammatischen Übungssätzen! „Der von Rebekka in Esaus Kleider gesteckte Jakob brachte seinem Vater statt des Wildes ein von der Mutter zubereitetes Böcklein, um nicht der von ihm seinem Bruder für ein Linsengericht abgekauften Erstgeburt verlustig zu gehen.“ Derartige Sätze finden sich in diesem Buche nicht zu Dutzenden, nein zu Hunderten. Dann der höchst interessante grammatische Briefwechsel zweier ehemaliger Pensionsfreundinnen: Bitte, mache mir doch den Unterschied klar von finitem Verbum und Nominalform, Genitivobjekt und Objektgenitiv! Mache mir den Unterschied recht deutlich und klar! Wer Freude hat an sprachlichen Spitzfindigkeiten und raffinierten grammatischen Quälereien, der greife zu diesem Buche.

A. W.

**Wilk, Dr. E., und Haase, E.** *Geometrie der Mittelschule.* Mit 219 in den Text eingedruckten Figuren. Dresden, Bleyl & Kaemmerer (Inh. O. Schambach). 127 S. Fr. 2. 15, gb. Fr. 2. 70.

Der Inhalt dieser Geometrie umfasst: 1. Gerade, Winkel, Kreis; 2. Dreieck; 3. Viereck; 4. Kreis; 5. Flächenberechnung; 6. Ähnlichkeit der Figuren; 7. Trigonometrie (Auflösung der Dreiecke ohne Logarithmen mittelst des Sinus- und des Kosinussatzes); 8. Stereometrie (Körperberechnungen). Ein vortreffliches Lehrmittel, dessen Übungsaufgaben besonderes Lob verdienen! Die Verfasser verstehen es, nach Möglichkeit rein formale Übungen zu vermeiden und praktische Anwendungen zu bieten, ohne sich in technische Einzelheiten zu verlieren, von denen der Durchschnittsschüler keinen Hochschein hat und die ihm das Verständnis der Sache erschweren statt erleichtern.

A. Sch.



Von Professor Dr. **Hippolyt Haas** sind in unserem Verlage  
erschienen:

## **Wandtafeln für den Unterricht in der Geologie und physischen Geographie.**

Gezeichnet von Maler **Julius Fürst** in Kiel.

50 Tafeln; Bildergrösse 45×61 cm.

:: Preis unaufgezogen M. 40. — ::

## **Anschauungsbilder für den Unterricht in der Geologie und physischen Geographie.**

(Auswahl aus vorstehendem Werk). — 20 Tafeln Bildergrösse 45×61 cm.

Preis unaufgezogen M. 16. —, einzelne Tafeln M. 1. —

Ausführliche Prospekte über beide Tafelwerke unberechnet zu Diensten.

## **Warum fliesst die Eider in die Nordsee?**

Ein Beitrag zur Geographie und Geologie des schleswig-  
holsteinischen Landes

13 Seiten gr. 8<sup>o</sup> mit 1 Kartenskizze M. 1. —.

## **Die geolog. Bodenbeschaffenheit Schleswig-Holsteins**

mit besonderer Berücksichtigung der erratischen  
Bildungen in ihren Grundzügen für die Gebildeten

:: aller Stände gemeinfasslich dargestellt ::

VI, 152 Seiten gr. 8<sup>o</sup> mit 31 Abbildungen. Preis M. 3. —, gebunden M. 4. —

## **Beiträge zur Kenntnis der Liasischen Brachio- podenfauna von Südtirol und Venetien.**

XIV und 34 Seiten gr. 4<sup>o</sup>. Mit 4 lithographischen Tafeln. Kartoniert.

Preis M. 12. —

## **Ausgewählte Stücke aus den Klassikern der Geographie**

für den Gebrauch an Hochschulen zusammengestellt von  
Professor Dr. O. Krümmel, Kiel.

I. Reihe. A. v. Humboldt, Karl Ritter, Oskar Peschel, Emil v. Sydow.  
Gebunden M. 2. 50.

II. Reihe. A. v. Humboldt, Karl Ritter, Oskar Peschel, Ch. Darwin.  
Gebunden M. 2. 50.

III. Reihe. Charles Lyell, Eduard Suess, Ferd. v. Richthofen, A. Grise-  
bach, J. G. Kohl. — Gebunden M. 2. 50. [80]

Lipsius & Tischer, Verlagsbuchh., Kiel u. Leipzig.

M<sup>C</sup>E BOREL & C<sup>I</sup>E - NEUCHÂTEL  
SCHWEIZ



LIEFERN:  
GEOGRAPHISCHE · HISTORISCHE · STATISTISCHE ·  
KARTEN · WANDKARTEN · PLÄNE  
TECHN · UND WISSENSCH · ZEICHNUNGEN · PANORAMAS  
FÜR BUCH · UND STEINDRUCK  
WANDKARTEN ETC · FÜR WISSENSCHAFTL · VORTRÄGE  
ZU GÜNSTIGEN BEDINGUNGEN.  
ENTWÜRFE UND OFFERTEN AUF VERLANGEN

[89]

## Fremde Sprachen

erlernt man am besten und sichersten durch Selbststudium nach

### Haberlands Unterrichtsbriefen

Soeben erscheinen: Englisch und Französisch mit der Lautschrift der Association phonétique internationale. — Preis je 24 Mark.

Früher erschienen: Altgriechisch, Lateinisch, Dänisch, Holländisch, Italienisch, Neugriechisch, Portugiesisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch, Ungarisch. Probebriefe von Englisch und Französisch je 75 Pfg., von den übrigen Sprachen je 50 Pfg. Prospekt kostenlos. [70]

E. Haberland in Leipzig-R.

## Ansprachen bei Festlichkeiten

bereits gehaltene Vorträge oder neue Entwürfe, passende Gedichte etc. bei Schuleinweihung, Lehrerjubiläum, Fahnenweihe, Hochzeit und Festlichkeit jeder Art, wünsche in weitere Sammlungen aufzunehmen. [82]

J. Wirz, Grüningen, Verlag von  
Schützenfest-Festreden Preis Fr. —. 80 Cts.  
Sängerfest-Festreden " " —. 80 "  
Zur Hochzeit " " —. 70 "  
Zur Weihnacht " " 1. — "  
Zum Neujahr " " 1. — "  
Kataloge über Schauspiele, Schwänke, Deklamationen, lebende Bilder, Pantomimen usw. gratis und franko. (O. F. 468)

## So lange Vorrat

liefern wir

H. Bendel „Der Handfertigkeits-Unterricht in englischen Volksschulen“.

Eine Studie mit 9 illustr. Tafeln.

Anstatt zu

Fr. 4.50 für

**nur 2 Fr.**

Art. Institut Orell Füssli, Verlag Zürich.

Das Haar mit Grolich's Heublumenseife gewaschen, wird voll, glänzend und lockig. Preis 65 Cts. Überall käuflich. [69]

### In jeder deutschen Familie sollte

### die „Tierbörse“, Berlin, gehalten werden;

denn die „Tierbörse“, welche im 21. Jahrgang erscheint, ist unstreitig

### das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.

Für Jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessiert. Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr frei ins Haus geliefert Fr. 1.35. Man abonniert nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, auf die „Tierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs ausser der „Tierbörse“ gratis:

1. Den landwirtschaftlichen Zentral-Anzeiger; 2. Den deutschen Kaninchenzüchter. 3. Unser gefiedertes Volk. 4. Unsere Hunde. 5. Das Unterhaltungsblatt und 6. alle 14 Tage: Den praktischen Landwirt.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Tier- und Pflanzenliebhaber, namentlich auch für Tierzüchter, Tierhändler, Gutsbesitzer, Landwirte, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer etc. ist die „Tierbörse“ unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Tierbörse“ an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach, wenn man sagt: Ich bestelle die „Tierbörse“ mit Nachlieferung. Man abonniert nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt. [17]

Diesem Hefte liegt ein Prospekt der Firma Georg Lang, Kartograph. Verlagsanstalt in Leipzig über Ed. Gaebler's einheitliche Schulwandkarten bei, den wir gefl.

[81]

Beachtung empfehlen.